

Erotik Edition Klassik

*Gargantua und  
Pantagruel*

François Rabelais



François Rabelais

**Gargantua und Pantagruel**

Impressum

Covergestaltung: Alexandra Paul

Bearbeitung: Johannes Krüger

ISBN: 9783955016661

2014 andersseitig.de

andersseitig Verlag

Dresden

[www.andersseitig.de](http://www.andersseitig.de)

[info@new-ebooks.de](mailto:info@new-ebooks.de)

(mehr unter Impressum-Kontakt)

# **Erstes Buch.**

**Das unschätzbare**

**Leben des grossen Gargantua,**

**Vaters Pantagruelis, weiland verfaßt durch**

**Meister Alcofribas Nasier den Abstractor der Quintessenz.**

**Ein Büchlein voller Pantagruelismus.**

Den Lesern.

Ihr Leser dieses Buches lobesan  
Thut ab von euch Affect und Leidenschaft,  
Und wann ihrs leset, ärgert euch nicht dran:  
Denn es kein Unheil noch Verderben schafft.  
Die Wahrheit zwar zu sagen, musterhaft  
Ist wenig drinn, wenn wir nicht Lachen meinen.  
Den Text erwählt mein Herz, und weiter keinen.  
Seh ich den Kummer, der euch nagt und frißt,  
Handl ich von Lachen lieber denn von Weinen,  
Dieweil des Menschen Fürrecht Lachen ist.

## **Des Authors Prologus.**

Sehr treffliche Zecher, und ihr meine kostbaren  
Venusseuchling, (denn euch und sonst niemandem sind  
meine Bücher zugeschrieben) Alcibiades, in dem Gespräch  
des Platon die Zech betitelt, sagt unter anderen Reden zum  
Lob seines Meisters Sokrates, welcher ohnstreitig der  
Weltweisen Kaiser und König war, daß er sey gleich den

Silenen gewesen. Silenen waren vor diesem kleine Büchslein, wie wir sie heut in den Läden der Apotheker sehen, von außen bemalet mit allerlei lustigen, schnakischen Bildern, als sind Harpyen, Satyrn, gezäumte Gänslein, gehörnte Hasen, gesattelte Enten, fliegende Böck, Hirschen die an der Deichsel ziehen, und andre derley Schildereyen mehr, zur Kurzweil konterfeyet um einen Menschen zu lachen zu machen: wie denn des guten Bacchus Lehrmeister Silenus auch beschaffen war. Hingegen im Innersten derselben verwahrt' man die feinen Spezereyen, als Balsam, Bisam, grauen Ambra, Zibeth, Amomum, Edelstein und andre auserlesne Ding. So, sagt er, wär auch Sokrates; weil ihr denselben von aussen betrachtend und äusserm Ansehn nach schätzende, nicht einen Zwiebelschelf für ihn gegeben hättet: so häßlich war er von Leibesgestalt, so linkisch in seinem Bezeigen, von Spitznas, Augen wie eines Stieres Augen, Narren-Antlitz, einfältiger Sitten, baurisch in Kleidung, arm an Vermögen, bey Weibern übel angesehen, untauglich zu allen Aemtern im Staat, immer lachend, immer Jedem zutrinkend, immer Leute foppend, immer und immer Versteckens gespielt mit seiner göttlichen Wissenschaft. Aber, so ihr die Büchs nun eröffnet, würdet ihr inwendig funden haben himmlisch unschätzbare Spezereyen: einen mehr denn menschlichen Verstand, wunderwürdige Tugend, unüberwindlichen Standmuth, Nüchternheit sonder gleichen, feste Genügung, vollkommenen Trost, unglaubliche Verachtung alles dessen darum die sterblichen Menschen so viel rennen, wachen, schnauffen, schiffen und rauffen.

Wohin (denkt ihr in euern Gedanken) zielt doch dieß Vorspiel, dieser Probschuß? Dahin, daß ihr meine guten lieben Jüngerlein und etlich eurer Mitmaulaffen, wann ihr die lustigen Titel etlicher Bücher von unsrer Erfindung leset, als: Gargantua, Pantagruel, Stürzbecher, die Würdigkeit der Hosenlätz, von Speckerbsen cum commento etc.,

allzuleichtfertig urtheilt es werd darinnen nichts abgehandelt als eitel Spottwerk, Rarreteiden und lustige Lügenmährlein, hinsichts ihr äusserlich Sinnschild (das ist der Titel) ohn weitre Untersuchung gemeinlich für Poscen und Schimpff geachtet wird. Aber also leichtfertiglich ziemt sich nicht Menschenwerk abzuschätzen; denn ihr pfleget doch selbst zu sagen, daß das Kleid nicht den Mönch mach, und ist mancher verkappt in eine Mönchskutt, der innerlich wenig vom Mönchthum weiß; geht auch wohl mancher im spanischen Mantel, dem sein Sinn nimmer nach Spanien stehet. Derhalb soll man das Buch recht aufthun und was drinn ausgeführt sorglich erwägen. Dann werd ihr merken daß die Spezerey drinn wohl von einem andern und höheren Werth ist, als euch die Büchs verhieß: will sagen, daß die hie beregten Materien nicht allerdings so thörigt sind, als es die Ueberschrift vorgeschützt.

Und auf den Fall gesetzt daß ihr auch im buchstäblichen Sinn genugsam lustige Ding anträfet und die sich wohl zum Namen schickten, sollt ihr doch gleichwohl hieran nicht hafften bleiben wie am Sirenen-Sang, sondern vielmehr im höheren Sinn auslegen was ihr vielleicht nur Scherzes halber gesagt zu seyn vermeinet hattet. Zogt ihr auch je einer Flaschen den Ppropf aus? Ei potz Zäpel! so denket zurück wie ihr euch dazu angestellet. Oder sahet ihr je einen Hund, wann er ein Markbein am Wege fand? Dieß ist, wie Plato Lib. 2 de Rep. schreibt, das philosophischste Thier der Welt. Wenn ihrs gesehen habt, habt ihr wohl merken können wie andächtig er es verschildwachtet, wie eifrig ers wahrt, wie hitzig ers packt, wie schlau ers anbricht, wie brünstig zerschrotet, wie emsig aussaugt. Wer treibt ihn an also zu thun? Was ist die Hoffnung seiner Hundsmüh? Was vermeinet er hieraus guts zu erlangen? Nichts weiter als ein wenig Mark: wenn schon in Wahrheit dieses Wenig weit köstlicher denn alles Viel der anderen Ding ist, in Obacht das Mark eine Nahrung, so zur Vollkommenheit der Natur ist

erwirket worden, wie Galenus spricht III. facult. nat. et XI. de usu partium.

Nach dessen Fürbild nun ziemet euch Klugheit, daß ihr fein riechen, wittern und schätzen mögt diese edeln Schrifften vom dicken Schmeer, die man zwar leichtlich pürschen mag, schwer aber treffen: dann mittelst fleißigen Lesens und steter Betrachtung das Bein erbrecht und den substantialischen Mark draus sauget, dieß nämlich was ich unter diesen Pythagorischen Symbolis verstanden hab, in gewisser Hoffnung daß euch solch Lesen witzigen und erleuchten wird. Denn ihr sollt wohl einen anderen Schmack und tiefverborgenere Lehr drinn finden, die euch höchstüberschwengliche Sacrament und schaudervolle Mysterien offenbaren wird, beydes was unsre Religion, als Welt- und Regenterstand, wie auch die Hauszucht angeht.

Glaubt ihr auch wohl, auf euern Eyd, daß Homerus, als er die Ilias und Odyssee schrieb, jemals an die Allegorien gedacht hab die aus ihm auskalfatert Plutarchus, Eustathius, Phurnuthus, Heraklides Ponticus und was aus ihnen Politian gestohlen hat? Wo ihr es glaubt, kommt ihr weder mit Händen noch Beinen zu meiner Meinung die besagt, daß dem Homero dergleichen so wenig im Traum erschienen als dem Ovid in seinem Metamorphosen die evangelischen Sacrament, wie sie ein Bruder Hans Laff und wahrer Speckschnäppel sich drinn zu erweisen gemartert hat, ob er vielleicht mehr Narren wie Er, und wie man spricht, Deckel auf seinen Topf fänd.

So ihr es aber nicht glaubt, ey was wehret euch mit dieser muntern und neuen Chronik nicht eben auch also zu thun? Wiewohl Ich, derweil ichs dictirt, so wenig drauf gedacht hab als ihr, die ihr wohl trinkt so gut als ich. Denn ich mit Stellung dieses sehr herrlichen Buches kein ander noch mehr Zeit verthan noch verdorben hab als die ich mir

zu Einnahm meiner Leibesnahrung fürbestimmt hätt,  
nämlich während Essens und Trinkens. Auch ist dieß just die  
rechte Stund, da man von so erhabenen Dingen und tiefen  
Scienzien schreiben soll.

Wie sich gar wohl darauf verstanden Homerus, der  
Spiegel aller Schrifftgelahrten und Ennius, der lateinischen  
Poeten Ziehvater; wie Horaz bezeuget: wenn schon ein  
Mollkopf behaupten will daß seine Vers mehr nach Wein  
denn nach Oel röchen.

Dergleichen sagt nun ein Thier-Lupin auch von meinen  
Büchern. Aber ich ach ihn einen Quark. Weingeruch, o wie  
weit nützlicher, schützlicher, kützlicher, himmlisch  
holdseliger ist er doch als des Oeles! Und werd mirs zu  
keinem geringern Ruhm anrechnen, daß man von mir sag  
ich hab in Wein mehr aufgehn lassen denn in Oel, als  
Demosthenes thät, da man ihm nachsagt' er hätt in Oel  
mehr verthan denn in Weine. Ich für mein Theil kann nur Ehr  
und Ruhm davon haben, so man mich für einen guten  
Schlucker und Kunden mit gelten und laufen läßt. Bin unter  
dem Namen gern gesehen bei allen guten  
Pantagruelsbrüdern. Dem Demosthenes hats ohnhin ein  
Sauertopf längst vorgeruckt daß seine Reden wie eines alten  
garstigen Oelhökers Kram-Plan röchen. Derhalb legt meine  
Wort und Werk zum allervollkommensten aus, habt  
Ehrfurcht vor dem käsförmigen Cerebro das euch mit diesen  
schönen Schaumbläslein ätzet und, so viel an euch, bleibt  
mir fein allzeit guter Ding.

Nun so erlابت Euch dran, lieben Schätzlein: lests fröhlig  
all zu Leibestrost und Nierenfrommen. – Buescht! Hunds fisli!  
daß euch der Wolf ins G'säß schlag! Wollt ihr mir gleich mein  
Gottslohn trinken? Ich werd euch auch plötzli Bschaïd thun.

# **Erstes Kapitel.**

## **Von des Gartantuä Antiquität und Stammbaum.**

Ich verweis euch auf die grosse Pantagruelinen-Chronik, so ihr die Antiquität und Stammbaum daraus Gargantua uns entsprossen, wollt kennen lernen. Aus selbiger werd ihr mit mehrem ersehen wie die Riesen in diese Welt sind kommen, und wie von ihnen in grader Lini abgesprungen Gargantua der Vater des Pantagruel. Werd euchs auch nicht verdriessen lassen wenn ichs für dießmal übergeh; obschon die Sach von der Art ist daß sie, je mehr man ihrer erwähnt, Euern Gestrengen desto besser gefallen müßt: wie ihr dafür das Ansehen Platos in Philebo et Gorgia habt, deßgleichen Flacci welcher sagt daß etliche Ding (wie denn ohn Zweifel dieß hie eins), immer ergötzlicher würden je öfter man sie erzählt und wiederhohlt.

Wollt Gott, ein jeder wüßt seinen Stammbaum so eigens vom Kasten Noä bis diese Stund! Ich halt dafür es sind ihrer Mehre heut zu Tag Kaiser, Könige, Herzöge, Fürsten und Päpst auf Erden, welche von einigen Bettelbriefträgern und Ballenbindern das Leben haben. Und wiederum Mehre sind Spittel-Pracher, elende Lumpen und Hungerleider die vom Geschlecht und Blute grosser König und Kaiser entsprossen sind, hinsichtlich der erstaunlichen Versetzung der Staaten und Königreich;

Assyriens in Medien,  
Mediens in Persien,  
Persiens in Mazedonien,  
Mazedoniens in Rom,  
Roms in Griechenland,  
Griechenlandes in Frankreich.

Und daß ich mich, der ichs euch sag, allein zu einem Exempel aufwerf, so glaub ich gänzlich daß ich etwann von einem reichen König oder Fürsten der Vorzeit herkomm: denn ihr habt euer Lebelang keinen Menschen gesehen der einen stärkern Trieb König und reich zu seyn in ihm verspürt hätt, als mich: auf daß ich auch im Saus könnt leben, nix schaffen noch sorgen dürft, und meine Freund und alle fromme geschickte Leut daneben auch stattlich reich machen möcht. Aber ich tröst mich wiederum damit: ist es nit hie, so ist es dort; ja wohl weit mehr als ich mir itzo zu wünschen erkühnt. Tröstet auch ihr euch in euerm Unglück mit diesem, oder besseren Gedanken, und ist es thunlich, habt allzeit frisches Getränk bei euch.

Itzt wieder auf unsre Hammel zu kommen, sag ich: daß uns durch höchste Schenkung des Himmels die Antiquität und Stammbaum Gargantuä vollständiger ist erhalten worden als eine, ohn des Messias Stammbaum, von welchem ich nicht sprechen mag, denn es geziemt mir nicht: auch sind die Teufel (das ist die Kuttner und Blaustrümpf) dawider. Und ward gefunden durch Hans Audeau auf einer Wiesen, so er hätt unweit der Gualeauer Schleussen unter Olive auf der Seit gen Narsoy. Wie der die Gräben dort stechen ließ, da stiessen die Gräber mit ihren Karsten auf ein grosses Grab von Erz; lang ohne maasen, denn sie konnten nimmer ein End davon finden, weil es bis weit in die Vienner Gemarkung strich. Als sie solches an einem Ort erbrochen hatten, worüber ein Becher sculpiret war und mit hetrurischen Lettern rings umhergeschrieben HIC BIBITVR, fanden sie da neun Flaschen in der Ordnung stehen wie man die Kegel in Gasconien zu setzen pflegt, und unter deren mittelster lag ein klein graugrün, artig, schartig, ziemlich schimmelig Büchlein, das stärker den Rosen, aber nicht besser roch.

In selbigem hat man ermeldten Stammbaum der Läng nach mit Cancellarschrift geschrieben funden, nicht auf Papier, noch Pergamen, auch nicht auf Wachs, sondern geschrieben auf Ulmenrinden, wenn schon für Alter so abgenützt, daß man davon mit Müh drey Ziffern in gleicher Reih gewahren mocht.

Ich nun (wiewohl der Ehr unwürdig) ward dazu hin erfordert: da ich sodann mit guter Brillenhülf die Kunst des Aristoteles wie man unscheinbare Lettern lieset, ausgeübt unds so wie ihr hie sehen könnt, verdollmetscht hab zum Frommen aller Pantagrueler, das ist frisch netzender froher Leser der schauderhaften Pantagruelsthaten. Am End des Buchs stand ein Traktälein, der antidotirete Firlfanz betitelt. Die Ratten und Matten, oder (daß ich nicht lüg) andere mißgünstige Thier hatten den Anfang davon vernaget. Das andre hab ich hie untergestellt dem alten Schwärzel zu Lieb und Ehren.

## **Zweites Kapitel.**

### **Der antidotirete Firlfanz,**

in einem alten Begräbniß gefunden.

O, i?.. am der grosse Bändiger der Cimbern  
ugs durch die Luft, weil ihn der Thau verdroß.  
er erschien, thät man die Trög beklümpern  
frischer Butter, die mit Mulden goß:  
Davon die grosse Mutter überfloß  
Und schriee laut und bat ihn aufzufangen,  
Da der Morast ihm schier zu Bärten schoß;  
Ihm mindestens zu reichen eine Stangen.

Die einen schrien, ihm den Pantoffel lecken  
Wär besser denn um Ablaß sich bemühn:  
Allein da kam der listigste der Gecken  
Zum Loch herfür, wo man fischt Kresselin,  
Der sprach: Um Gott, Herrn! laßt ihn nicht entfliehn!  
Hie ist der Aal, und steckt in dieser Pfütze:  
Dort unter seinem Krägel, merkt auf ihn!  
Da findet ihr die grosse Tiras-Mütze.

Wie er itzt sein Kapitel wollt beginnen  
Fand sich nichts drunter als ein Kalbsgeweih.  
Mir ist, sprach er, in meiner Miter drinnen  
So kalt, sie drückt auf mein Gehirn wie Bley.  
Man wärmt ihn drauf mit Rüben-Spezerey,  
Da ließ er sicks am Feuerheerd gefallen,  
Wofern ein frischer Gaul vorspännig sey  
Den vielen Leuten die die Fäuste ballen.

Ihr Handel war um Patricks heilig Loch,

Gibraltar, und viel tausend andre Hölen,  
Ob sie sich wohl vernarben liessen noch  
Durch ein Rezept dieß Husten abzustellen:  
Weil ihr Bejähnen aller Wind und Wellen  
Doch einen jeden baß verdriessen sollt;  
Und könnte man sie wohl als Geissel stellen,  
Wenn man dereinst hinlänglich sie versohlt.

Auf solchen Schluß rupft Herkules den Raben,  
Herkul, aus Lybien kam er eben an.  
Was! sagte Minos, will man mich nicht haben?  
Die ganze Welt, nur mich nicht bittet man:  
Und soll mich dann noch erlustiren dran  
Mit Austern und mit Fröschen sie zu speissen?  
Ich sey verdammt, wird, weil ich athmen kann,  
Ihr Kunkel-Markt je von mir gut geheissen.

Q. B. kam sie zu bläun, der lahme Peter,  
Im Freygeleit staarköpfger Mistenbrut.  
Der Worfelnde, des Groß-Cyklopen Vetter  
Zerdrasch sie: jeder schneuze seine Schnut.  
Nur wenig Buiker zeugt dieß Hufengut,  
Die in der Lohmühl nicht gewippet wären.  
Lauft alle her, schlagt Lärm, seyd auf der Huth!  
Man wirds euch besser denn vorm Jahre lehren.

Nach kurzer Frist gedachte Jovis Aar  
Sich mit dem Part der Schlechten zu gepaaren;  
Doch als er sah wie schwer ergrimmt man war,  
Sorgt' er das Reich möcht in die Pilze fahren,  
Und riß vom Schrein der Pökelheringswaaren  
Des Empyräums Feuer lieber fort,  
Eh er die heitre Luft die man verfahren,  
Ließ beugen unter Masoreten-Wort.

Auf Schwertes Spitze kam der Pact zu stehen

Trotz Até, die sich reigerbeinig dünn  
Dort niedersetzt, da sie Penthesileen  
In ihrem Alter als Kreßhökerinn  
Geehrt sah. Schlechte Kohlenbrennerinn!  
Rief männiglich, ziemt dir umherzuhetzen?  
Das Römer-Banner raubtest du dahin,  
Das man gemacht nach Pergamentes Sätzen.

War Juno nicht, die unterm Himmelsbogen  
Mit ihrem Herzog Lockepfeiflein blies,  
Man hätt ihr einen bittern Hieb gezogen,  
Der ihr am Leib kein ganzes Glied verhieß.  
Die Abkunft war, daß sie aus dem Gemüß  
Zwo Eyer der Proserpina empfinge,  
Und, wo sie wieder sich betreten ließ,  
Am Hagedorngebirg in Banden hinge.

Nach sieben Monden, zweiundzwanzig ab,  
Geschahs das Der Karthago einst zerstöret,  
Manierlich sich in ihren Kreis begab,  
Sein Erbtheilfordernd so ihm angehöret;  
Zum mindest Theilung unverkürzt begehret  
Nach dem Gesetz das Niet und Nagel hält,  
Auch von der Brüh ein weniges verehret  
Den Kleppern die das Breve ausgestellt.

Doch kommt das Jahr mit einem Türken-Bogen,  
Fünf Spindeln, drey Topfböden auch signirt,  
Da einem König der zu ungezogen,  
Im Klausner-Rock das Kreuz gepfeffert wird.  
O Schmach! Um einen Esauspelz verführt  
Wollt ihr so viele Morgen sehn verschlingen?  
Laßt ab, laßt ab! den Mummschanz detestirt.  
Zum Schlangen-Bruder müsset ihr entspringen.

Nach diesem Jahr herrscht friedsam Der da ist,

Mit seinen guten Freunden immerdar;  
Da wird kein Trutz mehr seyn noch böser Zwist,  
Ein jedes fromme Wünschen macht sich wahr.  
Die Hülfe so vordem verheissen war  
Dem Volk des Herrn, wird nahn mit Sturmesläuten:  
Dann wird die jüngst gescheuchte Mären-Schaar  
Wie Königszelter im Triumphe schreiten.

Und diese Zeit der Hokuspokus währt  
Bis Mars in Angeln wird gebunden schleichen:  
Dann kommt ein Mann der über Alle fährt,  
Anmutig, schön, holdselig sonder gleichen.  
Nun Herz gefaßt! Ringt nach so süßen Feigen,  
Ihr meine Treuen! Mancher ist dahin  
Der sich um Gold nicht wieder würde zeigen:  
So wird alsdann die alte Zeit beschrien.

Zu guter Letz wird man am Haspenband  
Den Wächsernen zum Glocken-Fritz quartieren:  
Nicht mehr hinfüro wird Herr! Herr! genannt  
Hans Bumbaum der den Bottich pflegt zu führen.  
Hui! Wer nur seinen Fochtel dürfte rühren!  
Mit allem Hirn-Geschelle wär es aus,  
Und könnte man mit Packdraht gar verschnüren  
Der Narreteiden ganzes Vorrathshaus.

## Drittes Kapitel.

### **Wie Gargantua eilf Monden im Mutterleibe getragen ward.**

Grandgoschier war zu seiner Zeit ein guter Schäker, liebte sowohl als irgend einer damals auf Erden, rein auszutrinken, und aß gern Gesalzenes. Zu dem End führt' er für gewöhnlich einen ganzen Schub Mainzer und Bayonner Schunken, Rauch-Zungen die schwere Meng, Wurst im Ueberfluß wann die Zeit war, und gepökelt Rindfleisch mit Mustrig: Lasten vvn Botargen, Salsuzen-Vorrath, nicht Bologneser (denn er scheut' sich vor den Lombardischen Mundbißlein) sondern von La Brene, Bigorre, von Longaulnay und von Rouargue. Als er zu seinen Tagen kommen, nahm er zum Weibe Gurgelmilten, die Tochter des Königs der Millermahler, ein schönes Trüserle, hübschen Visiers, und machten die Beyden öfters zusammen das Thier mit zween Rücken, rieben sich den Speck an einander lustiglich, bis sie von einem schönen Sohne schwanger ward, und denselben trug bis in den eilften Monat.

Denn so lang und länger können die Weiber Leibesfrucht tragen, insonderheit wenn es ein Wunderwerk der Natur ist, und eine Person die ihrer Zeit mannhafte Thaten verüben soll. Wie Homer sagt daß das Kind womit Neptunus die Nymph beschwängert, zur Welt kam, nachdem ein Jahr herum war: dieses war aber der zwölfe Monat. Denn (wie Aulus Gellius Lib. 3. spricht) war diese lange Zeit der Majestät Neptuni schicklich, damit in selbiger das Kind zur Vollkommenheit kam und gebildet wurde. Aus gleichem Grund ließ Jupiter die Nacht da er Alkmenen beywohnt', an achtundvierzig Stunden dauern, weil er in einer kürzern Zeit

den Herkules, der unsre Welt von Tyrannen und Bestien säuberte, nicht hätte fabriziren mögen.

Die alten Herren Pantagruelisten haben bestätigt was ich sag, und haben das Kind das eine Frau im eilften Monat nach ihres Mannes Tod gebieret, nicht nur für möglich, sondern für rechtmäßig erkannt:

*Hippokrates Lib. de Alimento.*

*Plinius Lib. VII, Cap. 5.*

*Plautus in Cistellaria.*

*Marcus Varro in der Spottschrift das Testament betitelt, wo er des Aristoteles Autorität über diesen Punkt citiret.*

*Censorinus Lib. de die natali.*

*Aristot. Lib. VII. Cap. 3. et 4. de natura Animalium.*

*Gellius Lib. III. Cap. 16. Servius in Ecl. IV. wo er den Vers des Virgilius auslegt:*

*Matri longa decem, etc.*

und andre tausend Fantastenköpf mehr, deren Anzahl noch durch die Legisten verstärkt wird ff. de suis, et legit. I.

intestato. § fin. Et in authent. de restitut. et ea quae parit in undecimo mense.

Ja haben noch expreß darüber ihre speckhäckliche Lex geschmieret: Gallus ff. de lib. et posthum. et I. septimo ff. de stat. homin. nebst andern die ich für itzt nicht nennen mag.

Mittelst welcher Gesetz die Wittwen nach ihrer Männer Hinschied ganzer zween Monat lang des Bürzelspiels auf Hieb und Stoß und alle Trümpf los kecklich pflegen und brauchen dürfen. Ich bitt euch doch gar schön, ihr lieben Haverlinger, wo ihr deren etwann trefft die sich des Aufnestelns verlohnens, sitzt auf und reitet mir sie vor! denn wenns im dritten Monat fängt, wird ihre Frucht des Verblichenen Erbe. Und ist die Schwangerschaft erkannt,

stecht frisch drauf zu, so geht das Schifflein, dieweil das Ränzel die rechte Last hat.

Wie sich auch Julia, des Kaisers Octaviani Tochter, niemals ihren Paukern ergab, ausser wann sie sich schwanger spürt'; nach gutem Schiffs-Brauch, welches seinen Steuermann nicht einnimmt, wenn es nicht wohl zuvor kalfatert und geladen ist.

Und wo sie jemand drum schelten wollt daß sie sich also pomeißeln liessen in ihre Schwangerschaft hinein, hinsichtlich doch die Thier selbst niemals ihre trächtigen Leiber dem Männlein zu bemänneln erlauben: so antworten sie daß dieß Thiere sind, sie aber Weiber, wohlbekannt mit denen schönen angenehmen Rechten der Superfötation; wie weiland Populia nach dem Bericht Macrobii im zweyten Buch der Saturnalien zur Antwort gab. Wills aber der Teufel nicht haben daß sie schwanger werden, dann heißtts, Spund zu und wisch das Maul.

## **Viertes Kapitel.**

### **Wie Gurgelmilte in ihrer Schwangerschaft mit dem Gargantua, eine grosse Meng Kutteln aß.**

Die Art und Weis wie Gurgelmilte ins Kindbett kam, war folgende: und wo ihrs nicht glaubt, entgehet euch das Fundament. Das Fundament entging ihr eines Nachmittags am dritten Hornung, als sie zu viele Bauntzen gessen. Bauntzen sind feiste Magendärm von Barrenrindern. Barrenrinder sind an der Kripp' und auf Zwirentwiesen gemäste Ochsen. Zwirentwiesen sind zweimal im Jahr Gras tragen. Von selbigen feisten Ochsen nun hätten sie dreyhundert siebenundsechzigtausend und vierzehn geschlagen zum Einsalzen auf Fastnacht, daß sie im Frühjahr fein zeitigs Pöckelfleisch die Füll erzielten; denn sie wollten gern zur Mahlzeit Anfang auch ihr Wörtlein von Gesalznem mit reden, weil der Wein drauf noch einmal so gut schmeckt. Der Kutteln waren viel, wie ihr von selbst einseht, und waren so köstlich daß jeder darnach die Finger leckt'. Aber der große Vier-Teufel war nur, daß mans ohnmöglich lang verwahren noch sparen konnt, denn sie wären verfaulet; welches sich nicht gebühren wollt. Ward also beschlossen mit Stumpf und Stiel sie aufzuessen. Hiezu luden sie alle Leut von Sainnais, Suillé, Laroche-Clermaud, Vaugaudry, vergassen auch nicht die von Couldrav, Montpensier, von Gué de Vede und andere Nachbarn alles gute Kunden, gute Zecher, schöne Kegelschieber. Der gute Mann Grandgoschier hätte daran sein herzlich Lust und Freud und ließ es ihnen mit Scheffeln messen, warnet' aber dabei sein Weib, daß sie davon das wenigst ässe, weil sie nah auf ihrem Ziel ging und dieß G'schling just keine sehr rathsame Speiß wär. Denn, sprach er, der muß große Lust zum Dreckkäun tragen, der diese Säck ißt. Dieser

Ermahnungen ungeachtet aß sie deren doch sechzehn  
Wispel, zween Scheffel und sechs Metzen auf. O schöne  
fecalische Materi, die ihr im Leibe bluttern sollt!

Nach dem Mittagsimbiß zogen sie all kopfüber unter das  
Weidicht hinaus, und tanzen da auf dem dichten Gras nach  
hellen Pfeiflein und süßen Schalmeyen so fröhlig daß eine  
himmlische Lust war sie dergestalt sich tummeln zu sehen.

# **Fünftes Kapitel.**

## **Die Trinker-Gespräch.**

Drauf kamen sie ins Halbabendbrod-Gespräch mit einander am schicklichen Ort. Da ging es an ein Flaschen-Laufen, Schunken-Traben, Becher-Fliegen, Stamper-Klirren. Lauf und schaff! Trill dich und troll dich! Stell mir her, ohn Wasser, so Freund. Stürz mir dieß Glas brav, schenk mir Claret ein daß das Glas heult. Durst-Frieden! O du arges Fieber! Wirst du nicht weichen? Mein Six, Gevatterin, ich kann die Zech nicht mitthun. Habt ihr euch etwann verkältet, Bäslein? Freylich. Potz Velten! lasst uns von Trinken reden: ich trink nicht denn zu meinen Stunden, wie des Papsts Maulthier. Ich trink nicht, denn aus meinem Brevier, wie ein guter Gardian-Vater. Was war eher, Durst oder Trinken? Durst: denn wer hätt im Stand der Unschuld ohn Durst getrunken? Trinken den privatio praesupponit habitum. Ich bin ein Gelahrter: Foecundi calices quem non fecere disertum? Wir unschuldigen Kindlein trinken nur allzuviel ohn Durst. Ich Sünder aber nie ohn Durst: hab ich ihn jetzt nicht, so hab ich ihn künftig, muß also fürbaun, seht ihr ein. Ich trink für den Durst der kommen soll. Ich trink ewig. Dieß ist mein Ewigkeitstrinken und meine Trinkewigkeit. Gesungen, getrunken, stimmt an einen Kanon! Wo ist mein Kanon? mein Trichter? ich trink nicht anders denn per procuram. Netzet ihr daß es trocknet, oder trocknet ihr daß es naß wird? Ich versteh mich nicht auf die Theorik, aber mit der Praktik da behelf ich mich ein wenig. Basta. Ich netz, ich feucht, ich trink, und alls aus leidiger Todesfurcht. Trinkt allzeit, so sterbt ihr nimmer. Wenn ich nicht trink, so bin ich im Treuchen: so bin ich todt; mein Seel wird in einen Froschpfuhl fahren; im Treuchen wohnet nimmer kein Seel. Küper! o ihr Schöpfer neuer Formen,

macht mich aus einem der nicht trinkt, zum Trinkenden!  
Unvergängliche Sprengwedlung über diese Nerven und  
dürren Därm! Der trinkt um nix der nix von spürt. Dieser  
schlägt einem in die Adern, das Brunzerl kriegt da nix von  
ab. Ich möcht hie diesem Kalb das ich heut fruh geputzt  
hab, die Kutteln spühlen. Ich hab meinen Magen wohl  
ballastirt. Wenn das Papier meiner Schuldregister so wacker  
trinken könnt als ich, meine Gläubiger kriegten ihr Weinl  
wohl, wenns an ein Liquidiren ging. Diese Hand verstellt dir  
nur die Nas. O wie viel andre werden da noch eingehn ehe  
dieser ausfährt! So im Seichten zu trinken: hui, da muß  
einem schier der Gurtriem platzen. Dieß heiß ich mal ein  
Vogelstellen mit Flaschen getrieben. Was Unterscheids ist  
zwischen Boutelgen und Flaschen? Grosser: den Boutelgen  
stopft mans Loch mit Ppropfen zu, den Flaschen mit  
Schrauben. Ehrbar! Unsre Alten tranken derbe, liessen  
nichts im Topf. Scheiß auf dein Singen, getrunken!  
getrunken! Habt ihr was an den Fluß zu b'stellen? der geht  
itzt hin die Kutteln zu spühlen. Ich trink nicht tiefer denn ein  
Schwamm. Ich trink wie ein Templer. Ich tamquam sponsus.  
Und ich sicut terra sine aqua. Ein Schunken-Synonymum!  
wer weiß! Ist ein Zech-Compulsorium, ist ein Schrotleiter:  
durch die Leiter bringt man den Wein in Keller, durch den  
Schunken in Bauch. Hei da, zu trinken! zu trinken he! Es hat  
kein Ladung. Respice personam! Pone pro duos-bos ziehts  
noch nicht. Wenn ich so tapfer aufsteig als ich zu Thal laß,  
ich wär längst hoch in Lüften. So kam Jack Coeur zu guten  
Tagen, so gedeihet das Holz in der Brachen. So unterwarf  
ihm Bacchus Indien, so philosophiren sie in Melindien. Ein  
kleiner Regen mag grossen Wind legen. Lang Trinken bricht  
Donner. Wenn aber mein Schwanitz solchen Harn pißt',  
möchtest ihr in auch saugen? Ich halts noch an, ein Weil.  
Schenk her, Bub! sieh, ich stell dir mein Vollmacht auf  
meinen Kopf. Stichs aus mein Seppel, hie ist noch ein  
Scheppel. Ich verwahr mich widern Durst apellando als vor  
Chikan: Bub, relevir du mein Beschwer solenniter, dieß

Jücken! Sonst pflegt ich zwar stets rein auszutrinken,  
itzunder lass' ich auch nichts drinn. Wir wollen uns nicht  
übereilen, auf daß nichts umkomm. Eingesackt!

Seh eins die Sonntagskutteln, seht die Bratenbaunzen  
von dem Falben mit dem schwarzen Strich!

Ey laßt uns ihn doch striegeln, um Gott! als gute  
Hauswirth, blank und rein! Trinkt, oder ich will euch ... Nicht  
doch! trinkt, ich bitt euch schön. Die Spatzen fressen nicht,  
man streicht ihnen denn die Schwäntz! ich trink nicht, man  
schmeichel mirs den ein.

Lagona edatera! Es ist in meinem ganzen Leib kein Ratz-  
Loch da mir dieser Wein nicht den Durst erfrettelt. Der  
pürscht mir ihn gut. Der wird mir ihn ganz und gar Landes  
verweisen. Blast's bei Boutelgen- und Flaschenschall aus,  
daß wer seinen Durst verloren hat, ihn nicht allhie zu suchen  
hab: lange Sauf-Klystir haben ihn aus unsren Häuslein längst  
verjagt. Gott macht' den Himmel und Sonnen drein, wir  
Lümmel machen die Tonnen rein. Ich führ das Wort Gottes  
im Mund: Mich dürstet. Der Stein Asbestos ist nicht  
unauslöslicher als der Durst meiner Würden. Der Hunger,  
sagt Angeston kommt wenn man ißet, aber der Durst  
vergeht wenn man trinkt. Ein Mitel wider den Durst? Es ist  
das Widerspiel der Arzeney wider den Hundsbiß: lauf allezeit  
dem Hunde nach, so beißt er dich nimmer: und trink allzeit  
dem Durste vor, so erwischt er dich nimmer. Itzt hab ich  
euch gefangen, itzt bring ich euch diesen Wecker zu. Küper,  
o du ewiger Wecker, schütz und behüth uns du vorm Schlaf!  
Hundert Augen hätt Argus zum sehen, hundert Händ muß  
ein Küper haben, zum unermüdlichen Weinauszapfen wie  
Briareus. Heisa! frisch genetzt, es ist gut Trocknen. Weissen!  
schenks gar aus, schenk ins Teufels Namen, schenk hier, bis  
'rauf! mir schwält die Zung. Trinke Si' Ians! Prost Kamrad!  
Munter! la la la, das heiß ich schlampamt, das. O Lacryma

Christii! Dieser ist von der Devinie's, ist Zirbelwein. O des edeln Weissen! Auf meine Seel, ein tafftens Weinl! he he he, es ist einöhriges Gewächs, echtes Gespinst und tüchelt wohl. Courag mein G'sell, auf diesen Gang gehn wir noch mit, denn ich hab ein Zwickmühl ex hoc in hoc gemacht; es ist kein Hexerey dabey, es habens all mit angesehen. Darinn such ich meins Gleichen hie auf dem Platz. Ey lyrum larum, ich bin Pfaff Matz. O o der Schlucker! der Durstigen! Bursch, Bursch, mein Freund! fülls hie und krön den Wein, ich bitt dich. Auf Cardinalisch: Nam natura abhorret vacuum: meint ihr ein Muck hätt hie getrunken? Holla! auf gut Bretanisch, rein aus mit der Neigen! niedergeschluckt! ist Kraut, es sticht nicht.

# **Sechstes Kapitel.**

## **Auf was seltsame Art Gargantua geboren ward.**

Während sie diese Trinkwörtlein noch wechselten fing Gurgelmilte sich über Leibsschmerz zu klagen an; daß Grandgoschier vom Gras aufstund, ihr liebreich zusprach in Meinung es wären die Kindeswehen und zu ihr sagt', es wär ihr dort gewesen zu frisch in dem Weidengebüsch und würd gewiß nicht lang mehr währen, so würd sie junge Bein gebären; müßt also sich auch ein frisch Herze fassen zur frischen Ankunft ihres Püppleins, und wenn ihr der Schmerz auch ein wenig streng däucht', so würd er doch bald ein Ende nehmen, und die drauf folgende Freud ihr all dieß Leid vertreiben, also daß sie gar nicht mehr dran denken würd. Denn, sprach er, ich beweis euchs: unser Heiland im Evangelium Johannis Sechzehn, sagt er nicht: Ein Weib, wenn sie gebiert, so hat sie Traurigkeit; wenn aber sie das Kindlein erst zur Welt geboren, gedenkt sie nicht mehr an die Angst? - Ey, spricht sie, daran sagt ihr recht, und diese evangelische Reden hör ich weit lieber und thun mir besser als wenn mir einer ein langes und breits das Leben der heiligen Magret vorsagt und mehr dergleichen Pfaffengewäsch. - Nur Lamms-Courag! sprach er, schafft dieß fort, so machen wir bald ein anders. - Ha! spricht sie, was doch ihr Mannsleut für gut reden habt. Nu mit Gottes Hülf will ich mich zwingen weils euch lieb ist. Aber ich wollt zu Gott daß er euch abgehauen wär. - Wer? was? spricht Grandgoschier. - Ha, antwort sie, wie blöd ihr thut! ihr verstehets ja wohl. - Mein G'sell? sprich er: Potz-Zickel-Blut! wenn euch dieß ansteht, schafft doch gleich ein Messer her! - Ach, sprach sie, ach bei Leib nit! Gott verzeih mirs, ich meints nit von Herzen. An meine Reden dürft ihr euch nicht kehren, weder wenig noch viel. Aber heut werd ich wohl

mächtig zu schwitzen kriegen, so Gott mir nicht beisteht,  
und das alls um eures G'sellen willen, damits euch wohl wär.

Nur Herz gefaßt, nur Herz, sprach er, bekümmer dich  
des weitern nicht, und laß die vier Ochsen da vorn nur  
ziehen. Ich geh itzt und trink noch ein paar Schlückel, werd  
aber gar nicht weit seyn: wo dich indeß ein Weh austieß, bin  
ich auf einen Pfiff in die Hand flugs wieder bei dir.

Ueber ein kleines fing sie zu ächzen, zu lamentiren, zu  
schreyen an. Alsbald erschienen Hebammen haufenweis von  
allen Enden; die befühlten sie zu unterst und fanden ein  
Geschling von ziemlich argem Geschmacke, dachten es wär  
das Kind: allein es war das Fundament das ihr entging durch  
die Erweichung des graden Darmes (welchen ihr den  
Mastdarm nennt), weil sie zu viele Kutteln gessen, wie wir  
zuvor berichtet haben.

Da macht' ihr eine alte Vettel aus der Gevatterschaft, die  
für eine große Aerztin geachtet, und vor etlichen sechzig  
Jahren von Brisepaille bei Saint Genou dorthin gezogen  
war, die macht' ihr ein so entsetzlich Restrinctif, welches ihr  
alle Carunkeln im Leib dermasen zusammenschnürt' und  
räutelt', daß ihr sie mit genauer Noth mit den Zähnen hättet  
erlockern mögen: was schauderhaft zu denken ist: zumal  
der Teufel doch in der Meß des heiligen Martin als er das  
Geträtsch der beyden Sybillen aufschrieb, sein Pergament  
mit schönen Zähnen gar wohl zu prolongiren wußt.

Durch diesen Unfall öffneten sich die Cotyledones der  
Gebärmutter oberwärts, durch welche das Kind kopfüber  
hupft' in die hohle Ader, dann durch das Zwergfell weiter  
kroch bis über die Achseln, (wo sich gedachte Ader in zwey  
teilt,) und seine Straß zur linken nehmend, endlich durchs  
linke Ohr zu Tage kam. Sobald es geboren war schrie es  
nicht, wie die andern Kinder, mi mi mi! sondern mit lauter

Stimm: zu trinken! zu trinken! zu trinken! gleich als ob es die ganze Welt zu trinken ermahnt', so hell auf, daß es die ganze Gegend von Beusse und Bibaroys vernahm. Ich bild mir ein, ihr werd an diese verwundersame Nativität nicht steif und fest zu glauben wagen. So ihrs nicht glaubt, fichts mich nix an: aber ein Biedermann, ein Mann von Verstande glaubet allzeit das was man ihm sagt und was er in Schriften findet. Sagt nicht Salomo Sprichwörter am Vierzehnten: der Unschuldige glaubt jedes Wort u.s.w.? und der heilige Paulus Ersten Korinther 13: die Liebe glaubet alles? Warum wollet ihrs also nicht glauben? Weil man es nimmer ersehn hat, sagt ihr. Ich aber sag euch daß ihr eben um dieser einigen Ursach willen ihm vollen Glauben schenken müßt. Denn die Sorbonnisten nennen den Glauben ein Argumentum derer Ding, die man niemals mit Augen siehet.

Laufts etwann wider unser Gesetz, Glauben, Vernunft, oder heilige Schrift? Ich meines Orts kann in der Bibel nichts finden was dawider wär. Und wenn es Gott so gefallen hätt, meint ihr er hätts nicht thuen können? Ey ich bitt euch doch um alles, umnebelkäppelt euch nicht die Köpf mit solchen eiteln Gedanken: ich sag euch daß bey Gott kein Ding unmöglich ist. Und wenn er wollt so brächten von Stund an die Weiber ihre Kinder also durchs Ohr zur Welt! Bacchus, kam er nicht aus dem Schenkel des Jupiter? Spaltenfels nicht aus der Fersen seiner Mutter? Fliegenschnäpper aus seiner Ammen Pantoffeln zur Welt? Minerva, entsprang sie nicht durchs Ohr aus Jupiters Hirn? Adonis durch eines Myrrhenbaums Rinden? Kastor und Pollux aus einem Ey das Leda gelegt und ausgebrütet? Wie aber sollt ihr erst erstarren und staunen wenn ich euch itzund gleich das ganze Kapitel des Plinius auslegen wollt, in welchem er von seltsam unnatürlichen Geburten handelt? Gleichwohl bin ich noch lang kein so dreister Lügner als er. Lest nur in seiner

Naturgeschichte das dritte Kapitel des siebenten Buchs und  
quält mir nicht länger die Ohren damit.

## **Siebentes Kapitel.**

### **Wie Gargantua benamset ward, und wie er sich zur Tränk hielte.**

Während der gute Mann Grandgoschier noch zecht' und mit den Andern schwärmet', hört er das mörderliche Geschrey welches sein Sohn bey seinem Eintritt in dieses Licht der Welt erhub, als er zu Trinken! zu Trinken! brüllte: und sprach: I gar! kannt du aa schon fein dursten! Welches als die Gäst vernahmen, sagten sie daß er um dieserwillen durchaus Gargantua heissen müßt, weil dieß das erste Wort seines Vaters bey seiner Geburth gewesen wär; nach Fürgang und in Nachahmung der alten Hebräer. Hierin war derselbe ihnen auch gern zu Willen, gefiel auch seiner Mutter wohl. Und um ihn zufrieden zu stellen brachten sie ihm zu trinken was oben ein wollt: und ward nach frommer Christen Sitt zur Tauf getragen und getauft.

Und wurden siebzehntausend neuhundert und dreyzehn Küh von Pautillé und Brehemond verschrieben, für gewöhnlich ihn zu säugen; denn eine bastante Amm zu finden war im ganzen Land unmöglich, in Betracht der grossen Mengen Milch die zu seiner Nahrung erforderlich war. Zwar wollen ein Paar Skotistische Doctoren behaupten daß seine Mutter ihn gestillt hab und daß sie vierzehnhundert zwey Pipen neun Maas Milch auf jeden Ruck aus ihren Brüsten hab melken können. Aber es ist der Wahrheit nicht ähnlich, und dieser Satz mammaliter pro scandaloso, wehmüthigen Ohren ärgerlich, und schon von weitem nach Ketzerey ausdrücklich stinkend erklärt worden.

In solcher Weis bracht er ein Jahr und sechs Monden hin, um welche Zeit man nach dem Rath der Aerzt ihn anfing auszutragen, und ward nach Angab des Jahn Denyau ein schönes Ochsen-Kärchel gebauet, in selbem kutschirt' man ihn fröhlig umher: und war eine Lust ihn anzusehen, denn er hätt ein hübsch Göschelein, wohl zehn Kinn am Hals, schrie auch fast wenig; dafür aber bekackt' er sich zu allen Stunden, denn er war eines ungebührlich durchschlägichen Gesäßes, theils aus natürlicher Complexion teils durch zufälligen Habitus, den ihm das viele Saugen des September-Traubenmüsleins zuzog. Doch sog er davon keinen Tropfen ohn Ursach; denn wenn sichs traf daß er verdrüßlich, dickschnutig, bös, oder mogrich war, wann er schrie, strampelt', heult', und man bracht ihm zu trinken, gleich kam er euch wieder zu sich und war ganz still und guter Ding. Seiner Wärterinnen eine hat mirs auf ihre Tru geschworen er hätt dieß also in der Art daß er beim blosen Schall der Kannen und Flaschen schon in Verzückung käm als ob er die Freuden des Paradieses im Voraus schmeckt'; derhalb sie in Betrachtung dieser göttlichen Eigenschaft, um ihn am frühen Morgen aufzuheitern, mit einem Messer an die Gläser klinkten, oder mit Flaschen-Spunden, oder mit Kannen-Deckeln klirrten: auf diesen Schall würd er gleich lustig, hüpft' auf und wiegt' sich selber ein mit dem Kopfe lottend, monochordirt' mit den Fingern und barytonirt' mit dem Arß.